

kurznachrichten

Mitteilungen der Stiftung Gertrud Kurz

November/2015

Liebe Freund_innen der
Stiftung Gertrud Kurz

Als wir vor mehr als einem Jahr unsere Bürzi-Aktion planten, war die aktuelle Flüchtlingssituation kein Thema. Heute ist die menschenrechtliche Tragödie allgegenwärtig: «710'000 Flüchtlinge haben EU-Grenzen überquert» lautet eine der Schlagzeilen. Und der Flüchtlingsstrom nach Europa reisse nicht ab.

Zahlreiche Aktionen wie die Privataufnahme oder die Sammlung von warmer Kleidung für die kommenden Wintertage drücken die Solidarität gegenüber den Fliehenden aus. Dass so viele Menschen sich für Flüchtlinge einsetzen, ist ermutigend, gerade als Kontrapunkt zu den offen rechtsextremen Stimmen wie die der Pediga. Denn den Fliehenden weht nicht nur wegen der Jahreszeit ein kalter Wind entgegen, sondern auch wegen der Diskriminierung und der Ablehnung, die sie vielerorts erfahren. Allerdings steht die Frage im Raum: Wie lange hält die Solidarität?

Für die gegenseitige Verständigung und wirksame Anerkennung der Migrant_innen müssen strukturelle und politische Voraussetzungen geschaffen werden, wie zum Beispiel die verbindliche und faire Regelung zur Verteilung der Flüchtlinge auf die europäischen Staaten. Zudem benötigen alle, die sich für menschenrechtskonforme Regeln einsetzen viel Beharrlichkeit und Ausdauer. Gertrud Kurz besass beides, eine Reihe von Initiativen, die von unserer Stiftung unterstützt werden, ebenfalls. Lesen Sie mehr dazu im Artikel «Integration Zusammen» auf Seite 2.

Mit der Bürzi-Aktion (S. 3/4) machen wir Ihre Solidarität sichtbar, mit unserer unterstützenden Tätigkeit die Arbeit jener, die sich auch in Zeiten engagieren, wenn Flüchtlingsthemen wieder aus der Medienberichterstattung verschwinden. Setzen Sie ein Zeichen und seien Sie Bürzi.

Mit herzlichen Grüssen

Marie Theres Langenstein
Stiftungsrätin

Solidarität von unten!

Staunend stehen wir im Herbst 2015 vor den Trümmern der Festung Europa. Die eigensinnigen Bewegungen von vielen tausend Flüchtenden, die sich nicht mehr von Zäunen und Stacheldraht aufhalten liessen, entwickelten in diesem Sommer eine derartige Kraft und Eigendynamik, dass das repressive und auf Abschottung zielende europäische Grenzregime ins Wanken geraten ist.



Dieser Syrer konnte noch ein Ticket von Budapest nach München ergattern. (bordermonitoring.eu)

Von **Simon Sontowski** *

Unterstützt wurden diese Bewegungen von einer Vielzahl transnationaler Solidaritätsnetzwerke: vom Watch The Med Alarm Phone, das mit einer rund um die Uhr besetzten Notrufhotline für Flüchtlinge in Seenot gegen das Sterben im Mittelmeer ankämpft; von den Aktivist_innen von Welcome to Europe, die auf den griechischen Inseln Gestrandete mit Informationen für die Weiterreise versorgen; von der Open Borders Caravan, mit der Menschen aus ganz Europa auf den Balkan reisten, um dort die Flüchtenden mit dem Nötigsten zu versorgen; von den Aktivist_innen des Refugee Convoys, die zwischen Ungarn und Wien einen Schienenersatzverkehr etablierten als der Zugverkehr eingestellt wurde; von den unzähligen Freiwilligen, die in Österreich, Deutschland und der Schweiz bis heute jeden #trainofhope in Empfang nehmen. Sie alle liessen in diesem Sommer Fluchthilfe praktisch werden und halfen dadurch mit, dass sich Tausende das Recht auf Bewegungsfreiheit aneignen konnten.

Was wir in diesem Sommer beobachten konnten, ist keine Flüchtlingskrise, sondern eine Krise der europäischen Asyl- und Migrationspolitik, die Jahrzehnte lang die Augen davor verschloss, was in ihrer Nachbarschaft passiert und darauf gehofft hat, dass ihre Abwehrmassnahmen greifen. Gleichzeitig ist es ein Auftakt für ein neues und solidarisches Europa von unten, das sich nicht mit humanitärer Hilfe zufrieden gibt, sondern seine transformative Kraft daraus zieht, sich ganz praktisch Rechte anzueignen, gerade wenn diese vielen noch vorenthalten werden. Hinschauen, unterstützen und die herrschende Politik verändern, so wie es Kaspar Surber in den letzten Kurznachrichten gefordert hat, müssen wir weiterhin. Dieser Sommer der Migration hat uns gezeigt, wie wir das ganz konkret angehen können. •

* Simon Sontowski arbeitet als Migrations- und Grenzregimeforscher an der Universität Zürich und ist aktiv beim Watch The Med Alarmphone.

Website: www.alarmphone.ch
 Website welcome to europe: www.w2eu.info
 Website Europa am Wendepunkt: www.moving-europe.org
 Website Open Eyes! Balkanroute: www.balkanroute.eu

Integration Zusammen



Gemeinsames Essen verbindet. (Foto: Mia Lew)

Es ist ein lauer Sommerabend im Warmbächli in Bern, in einem grossen, offenen Raum eines umgenutzten Industriegebäudes. Aus der Küche dringt der Duft von frisch frittierten Teigtaschen und Mafe, einem westafrikanischen Eintopf mit Erdnüssen, Kochbananen und Süsskartoffeln.

Es herrscht eine heitere Stimmung, Kinder flitzen umher, einige spielen Pingpong, andere plaudern. Während die einen bereits neue Bekanntschaften geschlossen haben, sind andere noch etwas verhalten. Es sind Menschen von hier und anderswo, die an diesem Abend den Weg hierher gefunden haben. Wir sind gespannt, was aus dieser Zusammenkunft entsteht.

Zwei Wochen später treffen wir eine Frau aus Tschetschenien wieder, die an dem Abend da war. Sie berichtet strahlend, dass sie an jenem Abend jemanden kennengelernt hatte, der ihr half, eine Wohnung zu finden. Sie habe schon sehr lange und vergebens gesucht; es sei schwierig ohne Netzwerk in der Schweiz.

Der Verein Integration Zusammen wurde im Sommer 2015 gegründet, um die Integration in erster Linie für Refugees



Sogar der Bär trägt Bürzi...



Klein aber fein...



Auch Mann ist Bürzi...

Bisch ou Bürzi?

Mit den Bürzis wollen wir der Öffentlichkeit aufzeigen, dass viele Menschen sich mit den Tausenden von Migrant_innen solidarisieren.

aus dem Raum Bern aktiv mitzugestalten. Alle zwei Monate laden wir zum gemütlichen Zusammensein ein. Bei den Vernetzungssessen können Menschen Gotte_Götti werden oder finden, um Wohnungs-, Arbeitssuche oder einfach den Alltag zu vereinfachen und sich heimisch zu fühlen.

Angesprochen sind Menschen von überall, die Unterstützung und Austausch suchen oder anbieten möchten. Freund_innen und Bekannte der Vereinsmitglieder, Menschen aus Durch-

gangszentren aus der Umgebung Bern, Kollektive und Organisationen aus dem Migrationsbereich treffen sich und leben Solidarität. So entsteht mit der Zeit ein niederschwelliges Netzwerk, in dem Freundschaft und andere existentielle Lebensinhalte geteilt werden.

Integration ist ein gegenseitiges Aufeinanderzugehen. Sie passiert da, wo Menschen sich auf Augenhöhe begegnen und eigene Formen des Zusammenlebens finden, wo Menschen gemeinsam eine vielfältige und offene Gesellschaft

gestalten, wobei Unterschiede als Bereicherung wahrgenommen werden. Unsere Motivation? Lasst uns unsere Gesellschaft aktiv mitgestalten!

Kommt vorbei, ihr seid herzlich eingeladen!

Anna Lanz
Verein Integration Zusammen

Kontakt: info@integrationzusammen.ch

Website: www.integrationzusammen.ch (wird demnächst aufgeschaltet)

Facebook: www.facebook.com/integrationzusammen

Projektunterstützung der Stiftung Gertrud Kurz

Die Stiftung Gertrud Kurz unterstützt Projekte von Gruppen, Organisationen und Institutionen in der Schweiz, die das gegenseitige Verständnis der schweizerischen und der ausländischen Bevölkerung und deren Zusammenleben fördern und die Integration begünstigen. Die Stiftung konzentriert ihre Beiträge auf Aktivitäten, die weder von der öffentlichen Hand noch von den führenden Hilfswerken im Rahmen ihrer laufenden Projekte und Programme finanziert werden. Projekte mit viel Eigeninitiative und innovativem Charakter haben Vorrang.

Sie können Ihr Gesuch jederzeit per Mail oder Post einreichen an:
Stiftung Gertrud Kurz Postfach 8344, 3001 Bern, info@gertrudkurz.ch

Für mehr Informationen zur Unterstützung von Projekten siehe www.gertrudkurz.ch



...in verschiedenen Variationen.



Und du?

Senden Sie uns Ihre Bürzis – mit und ohne Haare – an:
www.facebook.com/stiftunggertrudkurz oder info@gertrudkurz.ch

kurzgedanken

Von Pamela Méndez, Musikerin



Aktuell lässt uns die Gesellschaft in der Illusion, dass man alles über Gesetze regeln könne und dass Gesetze alles regeln. Aber erst das eigenständige, das unerwartete Handeln hat die Kraft, eine neue und lebendige Realität zu schaffen. Deshalb unterstütze ich die Stiftung Gertrud Kurz, die mit ihren Aktionen Zivilcourage kultiviert.

Bürzi-Aufruf

Bekunden Sie Ihre Verbundenheit und setzen Sie ein Zeichen mit Ihrem Bürzi oder Ihrer Spende. Herzlichen Dank!
Spendenkonto 30-8732-5

Impressum

Verantwortlicher Redaktion: Tarek Naguib

Lektorat: Silvia Gabriel

Druck: Rickli+Wyss AG, Bern

Design: Tatort Kommunikation & Design GmbH, Bern

Auflage: 1'000 Ex.

Stiftung Gertrud Kurz

Postfach 8344, 3001 Bern, info@gertrudkurz.ch
www.gertrudkurz.ch



Teilhabe
Anerkennung
Solidarität

Bestelltalon

Die «Kurznachrichten» der Stiftung Gertrud Kurz können gratis bezogen werden bei info@gertrudkurz.ch mit dem Vermerk «Bestellung Kurznachrichten» und der Angabe Ihres Namens und Ihrer Adresse oder mit unten stehendem Talon:

Ich bestelle Exemplar/e der «Kurznachrichten» als pdf per E-Mail gedruckt

Name/Vorname

Strasse/Nr.

PLZ/Ort

Tel.

E-Mail